

**Zeitschrift:** Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 40 (1949-1950)  
**Heft:** 1

**Vereinsnachrichten:** 103. Jahresversammlung in Wimmis : Sonntag, den 19. Juni 1949

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 103. Jahresversammlung in Wimmis

Sonntag, den 19. Juni 1949

---

Während die zwei letzten Jahresversammlungen in Münchenwiler und in Langnau bei unfreundlichem und regnerischem Wetter stattgefunden hatten, wölbte sich der blaue Himmel eines strahlenden Sommermorgens über die hochragenden Oberländer Berge, als der Historische Verein um 9 Uhr 54 in dem schön gelegenen Wimmis zu seiner Tagung eintraf. Am Bahnhof hiess Herr Pfarrer Wilhelm Wellauer, der bewährte Geschichtsforscher und Seelsorger des Ortes, die Angekommenen willkommen. Unter seiner Führung schritt man durch das trauliche Dorf zu dem heimeligen Pfarrhaus, wo unser die liebenswürdigste Überraschung harrte. Im freundlichen Pfarrgarten offerierten Herr und Frau Pfarrer Wellauer den Berner Geschichtsfreunden zum «Znuni» eine erquickende Erfrischung und einen schmackhaften Imbiss. Die Trachtengruppe des Dorfes, unter ihrem Dirigenten, Herrn Lehrer Karl Wampfler, erfreute die Zuhörer mit schönen Weisen.

Die Verhandlungen in der stimmungsvollen Kirche von Wimmis dauerten von 10 Uhr 45 bis mittags 12 Uhr. Es hatten sich 92 Personen, Mitglieder, Gäste und Einwohner der Ortschaft, eingefunden. Der Gesang der Trachtengruppe eröffnete die Jahresversammlung. Darauf entbot Herr Professor Dr. Richard Feller, Präsident des Historischen Vereins, den Anwesenden seinen Gruss und sprach den Sängerinnen der Trachtengruppe und ihrem Dirigenten den Dank des Vereins aus. Der Bericht über das Vereinsjahr 1948/49, den der Präsident erstattete, legte von einem stillen Jahr ruhiger Tätigkeit und gelassenen Fortschreitens Zeugnis ab. An den zehn Vortragsabenden nahmen 534 Mitglieder und Gäste teil. Auf eine Sitzung entfielen im Durchschnitt 53 Be-

sucher. Der Vorstand besorgte in zehn Sitzungen die Geschäfte des Vereins. Der Tauschverkehr mit auswärtigen Gesellschaften und Bibliotheken kam langsam wieder in Gang. Am 10. Dezember 1948 feierte der Vorstand mit einem Freundeskreis des Jubilars den 70. Geburtstag seines Vizepräsidenten Prof. Dr. Hermann Rennefahrt. Der Verein zählte am 1. Juni 1949 insgesamt 272 Mitglieder. Aufgenommen wurden im vergangenen Jahr 22 Mitglieder; acht Mitglieder starben und fünf traten aus. Die Versammlung genehmigte den Jahresbericht stillschweigend.

Über die Jahresrechnung orientierte der Vereinskassier, Herr Verwalter F. E. Gruber-von Fellenberg. Die Einnahmen beliefen sich am 1. Mai 1949 auf Fr. 5043. 60, die Ausgaben auf Fr. 9368. 05. Die Mehrausgaben betrugen Fr. 4324. 45. Das Vermögen verminderte sich von Fr. 19852.55 auf Fr. 15528.10. Die Vermögensverminderung von Fr. 4324. 45 ist vor allem der Publikation des umfangreichen letztjährigen Archivheftes zuzuschreiben. Der Neueneggdenkmalfonds, über den besondere Rechnung geführt wird, betrug am 1. Januar d. J. Fr. 801. 95. Auch der Jahresrechnung wurde stillschweigende Genehmigung erteilt. Für die Treue und Sorgfalt, mit welcher der Haushalt des Vereins verwaltet wird, sprach der Präsident unserem Kassier den Dank des Vereins aus.

Infolge Rücktritts des Rechnungsrevisors und des Sekretärs wurden Wahlen in den Vorstand notwendig. Die Jahresversammlung wählte auf Vorschlag des Vorstandes als Nachfolger des bisherigen Amtsinhabers Ed. v. Fellenberg zum neuen Rechnungsrevisor Herrn Dr. Hans Müller-Koenig, Gymnasiallehrer in Bern. An Stelle des bisherigen Sekretärs Dr. Hans Gustav Keller, der sein Amt seit dem 25. Juni 1944 versehen hatte, aber wegen Beanspruchung verschiedener Art auf die Weiterführung verzichten musste, schlug der Vorstand als neuen Sekretär vor Herrn Franz Maier, cand. phil. I in Bern. Die Versammlung gab ihre Zustimmung. Der zurücktretende Sekretär wurde zum Beisitzer des Vorstandes gewählt.

In seinem Vortrag «Über das Amt Wimmis und seine Vergangenheit» entwarf Herr Pfarrer Wilhelm Wellaue einen Überblick über die Geschichte des Tagungsortes, in-

dem er aus der Fülle des Stoffes einige Probleme herausgriff und darstellte.

Die Geschichte der Kirche von Wimmis ist noch nicht abschliessend behandelt worden. Frühere Grabarbeiten ergaben die Feststellung einer dreischiffigen Raumgestaltung nach dem klassischen Muster des romanischen Baustils und entsprechend den drei Apsiden. Erhalten ist ebenfalls eine steinerne Treppe, die in die alte Krypta hinunterführt. In etwa zwei Meter Tiefe fand sich ein Grab mit einer Steinplatteneinfassung vor dem Taufstein. Die Mauerreste eines viereckigen Turmes, die in der Mitte des nordseitigen Schiffes bis an den Fussboden heranreichen, gehörten vermutlich einer spätrömischen Kastellmauer an. Vielleicht ist die Kirche aus dem Material dieses Turmes gebaut worden. Als Bauzeit vermutete Karl Indermühle die Jahre 917—937 und als Bauherrn König Rudolf II. von Hochburgund und seine Gemahlin Bertha. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, dass bei der Belagerung des Städtchens Wimmis 1334 oder 1337 auch die Kirche in Brand gesteckt worden sein könnte. Die stürmischen Zeiten des Laupenkrieges mögen einen Wiederaufbau des Gotteshauses in seiner alten Gestalt verunmöglicht haben. Jedenfalls entstand durch die Zumauerung der beiden Seitenchöre und die Auffüllung des Bodens durch Schutt und Trümmer der heutige Einheitsraum.

Der Niedergang des hochburgundischen Königshauses und das Aufkommen des Dynastengeschlechts der Freiherren von Weissenburg um das Jahr 1000 erklärt Ursprung und Zweck des Schlosses. Der Kern der Feste Wimmis bestand aus dem Bergfried und einem ihn umgebenden, mit Wehrgängen versehenen Hof. Der Bauherr wollte sich auf dem nordöstlichen Abhang der Burgfluh eine uneinnehmbare Burg schaffen. Zusammen mit der Talsperre zwischen Simmenfluh und Burgfluh sowie mit dem Schanzgraben an der Spissi zwischen Burgfluh und Niesen verschloss die Burg von Wimmis den Zugang zum Simmental. Vor dem bewehrten Baukern lag der sogenannte grosse Hof. Nach der Übergabe an Bern 1337 büsstet das Schloss seine frühere militärische Wichtigkeit erheblich ein. Eine erste bauliche Umgestaltung erfuhr es nach dem Aufzug des ersten bernischen Kastlans Gilgian Joser 1439. Auch das ganze Festungssystem der insgesamt zehn Burgen von Wimmis bis Weissen-

burg hinauf verlor seine ursprüngliche Aufgabe. Verschiedene bauliche Erweiterungen in den folgenden Jahrhunderten verliehen dem Schloss das Aussehen, das auf vielen alten Stichen festgehalten ist. Die einst zum Schloss gehörenden ausgedehnten Domänen an Land, Berg und Wald gingen im Verlaufe des 19. Jahrhunderts durch Verkauf in Privatbesitz über.

Der Sitz des bernischen Amtmanns brachte es mit sich, dass in Wimmis das Handwerk des Büchsenschmiedes sich entwickelte und gedeihlichen Boden fand. Aus der Reihe dieser Büchsenschmiede ragt um 1650 der Schlosserpoet Andres Walthardt hervor. Er war ein kluger Mann und Autodidakt, der vor seiner Übersiedelung nach Wimmis in Erlenbach als Schulmeister und Messerschmied tätig gewesen war. In Wimmis wusste er sich dank seiner Tüchtigkeit, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit und durch seine Beschäftigung als Schulmeister, Büchsenschmied und Notar eine Vertrauensstellung zu erwerben. Der Kastlan verwendete ihn sowohl zur Instandhaltung des kleinen Arsenals im Schloss als auch zur Verrichtung wichtiger Amtsgeschäfte. Mit einem längeren Gedicht, das er auf die Wiedereröffnung des Weissenburg-Bades 1658 im Druck erscheinen liess, bewies der vielseitige Walthardt, dass er auch mit der Kunst des Verseschmiedens vertraut war.

Von der langen Reihe der 76 Kastlane, die auf dem Schloss als Vertreter der obrigkeitlichen Stadt amtierten, haben sozusagen alle durch ihren Takt und ein natürliches Einfühlungsvermögen im besten Einvernehmen mit den Talleuten das Wohl des Landes fördern helfen und den Anordnungen Berns Nachachtung verschafft. Die Rechte und Pflichten der beiden Teile waren scharf umrissen. Das Volk sprach von seiner Landschaft, tagte auf seiner Landsgemeinde in Erlenbach und hütete seine angestammten oder erworbenen Rechte und Freiheiten. Von den fünf Gemeinden Oberwil, Därstetten, Erlenbach, Diemtigen und Wimmis, welche die Landschaft Nieder-Simmental bildeten, verwahrte jede ein Landbuch in einem besonderen Archiv. Der bernische Rat sprach vom Amt Wimmis, verlangte Eid und Treue auf Gesetze und Obrigkeit und behielt die letzte Zuständigkeit in allen Streitfragen. Das Volk war autonom und genoss den Schirm und Schutz des Rates. Die glückliche Regelung des Verhältnisses bewährte sich und wirkte sich günstig aus.

**In den Auseinandersetzungen über alten und neuen Glauben in der Reformationszeit 1528/29, während der Bauernunruhen von 1653 und beim Aufstand des Simmentals 1799 hielt die Landschaft Niedersimmental der Stadt die Treue.**

Der jetzige Amtsbezirk Niedersimmental ist mit Dekret vom 10. Juni 1803 geschaffen worden. Wimmis wurde zum Sitz des Amtsbezirks erkoren. Dieser umfasste die Gemeinden der ehemaligen Landschaft samt den Kirchgemeinden Reutigen und Spiez. Das Landgut zum Unterhalt von Strassen und Brücken, das Sonder siechengut für Kranke und Arme und das Reisgut zugunsten der aufgebotenen Mannschaft und ihrer Angehörigen wurde 1834 durch Vertrag unter den anspruchsberechtigten fünf Gemeinden der ehemaligen Landschaft verteilt. In Wimmis wurde der Anteil der Gemeinde 1851 dem Burergut, dem Armengut und dem Schulgut zugewiesen. Die verbrieften Rechte und Freiheiten der ehemaligen Landschaft wurden endgültig 1836 durch Dekret des Grossen Rates zugunsten der politischen Gleichförmigkeit aufgehoben.

Nach dem bestens verdankten Vortrag konnte der Präsident der Versammlung drei Gesuche um Aufnahme in den Historischen Verein unterbreiten. Die einstimmig Neuaufgenommenen sind die Herren **Wilhelm Rudolf Brunner**, stud. phil. II, Buchserstrasse 50, Bern, **Edgar Karlen**, Sekundarlehrer, Wimmis, und **Alfred Schweighauser**, Buchbindermeister, Belpstrasse 17, Bern.

Am Mittagessen im «Löwen» nahmen 63 Mitglieder und Ehrengäste unseres Vereins teil. Die Musikgesellschaft Wimmis unter Herrn Direktor Fr. Burri erfreute die Anwesenden mit ihren Darbietungen. Der Präsident durfte die Vertreter von sieben befreundeten Vereinen sowie der Behörden des Ortes und den Bauleiter des Schlossumbaus, Herrn Architekt Karl Müller-Wipf, begrüssen. Der Historische Verein des Kantons Solothurn war vertreten durch Herrn Dr. Hans Sigrist, wissenschaftlichen Assistenten am Staatsarchiv Solothurn, die Société jurassienne d'Emulation durch Herrn Oberrichter Dr. Florian Imer, die Société d'histoire et d'archéologie du canton de Neuchâtel durch die Herren Präsident Maurice Jeanneret, Professor, und André Bovet, Direktor der Bibliothèque publique in Neuenburg, die Société vaudoise d'histoire

## XVIII

et d'archéologie durch Herrn Charles Roth, Bibliothekar, die Société d'histoire du canton de Fribourg durch Herrn Dr. Emil Ems, Vizepräsidenten des Kantonsgerichts, der Deutsche Geschichtsforschende Verein des Kantons Freiburg durch seinen Präsidenten Dr. Ferdinand Rüegg, Bibliothekar, und die Sektion Bern des Schweizer. Ingenieur- und Architektenvereins durch Herrn Dipl. Arch. Albert Gnägi. Als Delegierte des Einwohnergemeinderates Wimmis nahmen an dem Bankett teil die Herren Gemeinderäte Hans Wampfler und Fritz Küpfer. Der Kirchgemeinderat liess sich vertreten durch seinen Vizepräsidenten, Herrn Lehrer Karl Wampfler, und Fräulein Elise Lehnherr. Die Abgeordneten des Burgergemeinderats waren die Herren Präsident Alfred Wittwer und Alfred Reber, Burbergergutsverwalter. Ein besonderes Wort richtete unser Vereinspräsident an Herrn Pfarrer Wellauer. Seit 1910 in Wimmis wirkend, betreut und erforscht er seit Jahren die Geschichte seines Landesteils. Für den freundlichen Empfang, den gehaltvollen Vortrag und die von ihm veranlassten verschiedenen Überraschungen sprach ihm Herr Professor Feller unser aller herzlichen Dank aus.

In der nun folgenden Ansprache erinnerte der Präsident daran, dass zum zweitenmal, seitdem der Historische Verein besteht, seine Jahresversammlung nach Wimmis führt. Vor 51 Jahren tagte er hier am 19. Juni 1898. Klein ist der Ort, nachdrücklich hat die Vergangenheit ihre Spuren in sein Antlitz eingetragen. Hier wird man den Wechsel inne, dem alles Menschliche zu unserem Heil und Unheil, zu unserem Ansporn und unserer Warnung unterworfen ist. Rang und Bedeutung werden vom Wandel der Zeit vertauscht. Unentrinnbar schreitet er mit dunkler, unergründlicher Macht über ganze Menschenalter hinweg, anscheinend ihr Wohl und Wehe verachtend, wie es heute eine bangende Welt erfährt. Ein unerbittliches Geschick erschüttert auch den gefesteten Gleichmut; es stellt die Grossen des Tages bloss und spottet ihres Rates. Seit undenklichen Zeiten hat das Geheimnis des menschlichen Schicksals den Geist heimgesucht und versucht und zu bescheidenen und vermessenen Deutungen gereizt.

Aber wozu denn Geschichte, wenn sie vor ihrer entscheidenden Aufgabe zagt und versagt? Gestehen wir es, es gibt einen Rand der

Geschichte, jenseits dessen jede Vermutung und jede Pflicht erstirbt. Diesseits des Randes aber wird uns vieles aufgegeben, wenn die Ehrfurcht sich geziemend naht. Die Zivilisation hat den Ahndienst verabschiedet. Mit ihm ist eine ganze mythische Kraft und Versenkung verschollen. Darum fällt es uns schwer, mit den Toten in das Gespräch zu kommen. Gilt es doch, aus den Gedanken der Gegenwart in die Vorstellungen der Vergangenheit hineinzukommen. Dieser Versuch erfordert hingebende Selbstentäußerung, und Gelingen ist ihm nur in guten Stunden beschieden. Wenn aber eine solche Stunde kommt, da mag sich manches auftun, da mag Grosses und Kleines, Echtes und Unechtes an seinem wahren Platz erscheinen, und die Klärung mag ihren Lichtstrahl in die Not unserer Tage fallen lassen.

Aus einer gefahrsvollen Welt lenkte der Redner seinen Blick nach Wimmis zurück. Ehrwürdig ist dieser Ort; er ist älter als Bern und wird schon 994 genannt. Aus seinen Wandlungen spricht hinfällig die Geschichte. Auf dem Hügel türmte sich einst die Burg und hütete die Porte, den Eingang zum Simmental; an ihrem Fuss siedelte schutzbedürftig das Städtchen Wimmis. Verhiess doch damals eine Burg Sicherheit, während die Gegenwart trotz ihrer Erfindungskunst darauf verzichten muss, Schutz zu versprechen oder gar zu verbürgen, weil sie ihrer selbst nicht mehr mächtig ist. Das Städtchen Wimmis bestand durch die Burg und empfing seine Bedeutung von der Burg. Als die Herrschaft an Bern überging, setzte Bern seinen Vertreter, den Kastlan, auf die Burg, und Wimmis wurde Amtssitz des Niedersimmentals und ist es bis heute geblieben.

Als der Historische Verein vor 51 Jahren Wimmis als Versammlungsort wählte, geschah es auch, weil im Jahr zuvor der Schienenstrang Spiez—Erlenbach eröffnet worden war und das Simmental in den Verkehr zog. Mit dem Schienenstrang kam die Gegenwart über dieses Bergland, ihre Gaben spendend, ihren Zoll vom Alten heischend. Wimmis gedieh; Industrie siedelte sich in seiner Umgebung an. Die Jahre haben der Burg zugesetzt, und wenn sie heute aufgefrischt wird, so geschieht es, weil die Rücksicht auf den Amtssitz Wimmis es gebietet. Bestand einst der Ort durch die Burg, so gilt heute die Burg um des Ortes willen. Wimmis ist nicht mehr wie im Mittelalter ein Städtchen, sondern ein Dorf, ein Amtsflecken.

## XX

Friedlich und fruchtbar vertragen sich hier Altes und Neues. Die Vergangenheit hat Wimmis den Amtssitz gegeben, von der Gegenwart empfängt es den Pulsschlag des Gewerbefleisses. Der Redner schloss mit dem Wunsch, es möchte sich doch allerorten Vergangenheit und Gegenwart so begegnen wie hier; dann würde sich herabsenken, was die gequälte Welt ersehnt, der Friede.

Nach dem Präsidenten ergriffen die Vertreter der eingeladenen Vereine und der Behörden das Wort. Für die jurassischen, Neuenburger, Waadtländer und Freiburger Historiker sprach Herr Professor Maurice Jeanneret aus Neuenburg. Die Grüsse und den Dank der Kirchengemeinde Wimmis überbrachte Herr Lehrer Karl Wampfler, Vizepräsident des Kirchgemeinderates. Im Namen der Einwohnergemeinde und der Burgergemeinde begrüsste Herr Gemeinderat Hans Wampfler die Tafelrunde. Den Gästen aus der Westschweiz entbot Herr Gemeinderat Fritz Küpfel in französischer Sprache den Willkomm des Dorfes.

Der Nachmittag war der Besichtigung des Schlosses und einem Spaziergang zu den alten Landesbefestigungen gewidmet. Um 15 Uhr 15 brach die Gesellschaft auf, um dem Schloss einen Besuch abzustatten. In die Führung und Erläuterungen über die Geschichte des Bauwerks und den Stand der gegenwärtigen Renovationsarbeiten teilten sich die Herren Architekt Karl Müller-Wipf und Pfarrer Wilhelm Wellauer. Anschliessend geleitete uns der unermüdlich-allgegenwärtige Betreuer der Tagung, Herr Pfarrer Wellauer, zum alten Schanzgraben in der Spissi, der 1334 von den Bernern erstürmt worden ist, von da weiter um die Burgfluh herum zum Burgholz und der Simme entlang zurück nach Wimmis, von wo aus wir um 17 Uhr 52 die Heimreise antraten.

Der Sekretär: Dr. Hans Gustav Keller.